

HEUTE:
GROSSAUFLAGE

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitung

Bezirk Horgen

ANZEIGE

ZURICH

Als starke Familie für die Region.

Zürich, Generalagentur
Christian Heldstab
Seestrasse 103
8820 Wädenswil

Melvin Landis
044 783 94 85
Nils Landis
044 783 94 86

Tauschhandel an Schule artete aus

Richterswil An einer Schule gab es Probleme mit der Panini-Sammelwut. **Seite 7**

Höhere Steuern, weniger Ausgaben

London Wie die Regierung ein Loch von 55 Milliarden stopfen will. **Seite 24**



Eine Liga voller Ausländer

Eishockey In der National League haben Schweizer zu wenig Platz. **Seite 36**

Planung der Kantonsschule Zimmerberg muss warten

Bildung Trotz Platznot an den Schulen verschiebt der Kanton den Architekturwettbewerb für das Gymnasium Zimmerberg um ein Jahr. Dies wegen eines Projekts, das auch die geplante Kantonsschule Uetikon betrifft.

Dorothea Uckelmann

Die Zeit drängt, denn es ist bereits eng in den Kantonsschulen. Der Bedarf an Infrastruktur im Bildungsbereich ist besonders gross.

Die Provisorien der Kantonsschule Zimmerberg und jene der Kantonsschule Uetikon sind bereits voll. Dennoch macht der Kanton Zürich nun einen Marschhalt und verschiebt den Architekturwettbewerb für die Kantonsschule Zimmerberg um ein weiteres Jahr. Grund dafür ist das Projekt Schulbauten der Zukunft, das die Bildungs- und die Baudirektion ausarbeiten sollen. Mit verbindlichen

Standards möchte der Kanton die Planung von Schulbauten vereinfachen. Damit möchte er erreichen, dass zukünftige Schulbauten kosteneffizient und schnell erstellt werden können. Als Pilot-

projekt soll dazu die Kantonsschule Zimmerberg dienen. Die Erkenntnisse aus diesem möchte der Kanton für die Planung der weiteren Bauten im Bildungsportfolio analysieren. **Seite 5**

Sie ist schon ihr ganzes Leben auf der Flucht

Zollikon Heute lebt Zoya Miari in Zollikon und arbeitet im Kinderspital Zürich. Ein richtiges Zuhause hatte die 23-Jährige noch nie. Geboren in einem Flüchtlingslager im Libanon, durfte sie trotz Studium nie dort arbeiten. Irgendwann flüchtete sie mit ihrer Mutter und den Geschwistern in die Ukraine, wo ihr Grossvater lebt. Nur wenig später marschierten russische Truppen über die Grenze. (ram) **Seite 3**

Militärische Bunker behindern den Bau des zweiten Gotthard-Tunnels



Reduit Der Bau der zweiten Strassenröhre durch den Gotthard wird teurer. Denn dem Tunnel stehen geheime militärische Anlagen im Weg. Deren Zugänge im Inneren des Berges müssen nun angepasst werden. (red) **Seite 21** Foto: Gaetan Bally (Keystone)

Sunrise wehrt sich gegen Nein zu 5G

Stäfa Der Stäfner Gemeinderat hat Sunrise die Baubewilligung einer 5G-Antenne in Uelikon verweigert. Doch der Mobilfunkanbieter akzeptiert das Nein nicht und zieht den Entscheid ans Baurekursgericht. Dieses muss nun darüber befinden, ob die Antenne tatsächlich das Ortsbild beeinträchtigen würde, wie dies die Gemeinde sagt. (miw) **Seite 5**

Eine Ära neigt sich dem Ende zu

Horgen Jürg Soldan brät seit 48 Jahren an der Bahnhofstrasse Marroni. Er selbst behauptet, dass nahezu alle Horgner bei ihm Kastanien gekauft hätten. Der 68-Jährige dachte jedoch schon seit einer Weile ans Aufhören. Nachdem er vor kurzem eine Nachfolgerin gefunden hat, freut er sich nun auf den Ruhestand in zwei Jahren. (vto) **Seite 7**

Wetter

7° 9°
Am Vormittag noch häufig nass.

Seite 20

ANZEIGE

REMO
IMMOBILIEN

Ihr regionaler Experte für den Verkauf von Immobilien.



Remo Schärer Oberdorfstrasse 16
044 506 60 80 8820 Wädenswil
www.remo-immobilien.ch

Zürich stoppt aus politischen Gründen ein Public Viewing der Fussball-WM

Fussball-WM Die Stadtzürcher Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart (Grüne) hat ein Gesuch für ein grosses Public Viewing der Katar-WM abgelehnt. Zwei junge Unternehmer wollten an der Europaallee beim Hauptbahnhof ein Zelt mit Platz für 800 Personen aufstellen. Die Absage von Rykart kommt, nur einen Tag nachdem das Stadtparlament ein Postulat der linken AL überwiesen hat, das ein Verbot solcher Public Viewings auf öffentlichem

Grund in Zürich verlangt. In einer Mitteilung nennt das Sicherheitsdepartement politische Gründe für die Ablehnung des am 3. November eingegangenen Gesuchs. «Das Parlament hat seinen Willen klar zum Ausdruck gebracht», heisst es. Zudem sei es angesichts der knapp werdenden Energie nicht angezeigt, für eine solche Veranstaltung ein grosses Zelt zu heizen. Die Veranstalter fühlen sich unfair behandelt. (mth) **Seite 11**

Kinderkliniken verschieben Operationen – wegen Viruswelle

Spitäler Momentan leiden ungewöhnlich viele Babys und Kinder an einer Atemwegserkrankung, die durch das saisonal auftretende RS-Virus verursacht wurde. Wie die Gesellschaft Pädiatrie Schweiz jetzt mitteilt, führt die aktuelle Epidemie zu absoluten Rekordzahlen an Hospitalisationen von RSV-Infizierten. «Wir haben momentan keine Reserve mehr an freien Betten mit pflegerischer Betreuung», sagt Christoph Berger, Chefarzt am

Kinderspital Zürich. Von 150 Betten seien rund 30 mit RSV belegt. Sie täten alles, um die gesundheitliche Versorgung zu gewährleisten, hätten aber auch einen Stufenplan zur Priorisierung der geplanten Eingriffe. Auch in anderen Kinderspitälern findet nun eine Umorganisation der nicht dringlichen OP-Termine statt. Anders gehe es nicht, da es neben der RSV-Epidemie schweizweit auch noch einen Pflagenotstand gebe. (bry) **Seite 27**

ANZEIGE

Scheiweiler Garagen AG

Offizielle Toyota und Suzuki Vertretung



TOYOTA

Garage Neumühle
Allenwindenstr. 10
8832 Wollerau
Tel. 044 787 44 00



SUZUKI

Kreuzgarage
Allmeindstr. 15
8840 Einsiedeln
Tel. 055 412 80 53

www.scheiweiler.ch



Zürichsee-Zeitung Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil
Abo-Service 0848 805 521, contact.zsz.ch
Inserate 044 515 44 00, inserate@zsz.ch



Redaktion 044 928 55 55, redaktion@zsz.ch
Leserbrieft 044 928 55 55, leserbrieft@zsz.ch
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website zsz.ch

Agenda	15	Anzeigen	
TV/Radio	19	Traueranzeigen	34, 35
Sport	36	Ämtliche Anzeigen	28, 30, 32

Kanton verschiebt Wettbewerbsstart für Kanti Zimmerberg erneut

Kampf gegen Platzprobleme Die Kantonsschule Zimmerberg soll Vorbild für den Bau des Schulraums von morgen werden. Doch das verzögert den Zeitplan des dringend benötigten Projekts.

Dorothea Uckelmann

Die Schüler der Kantonsschule Zimmerberg werden wohl noch länger mit dem Provisorium in der Au vorliebnehmen müssen. Denn den für den Neubau der Kantonsschule Zimmerberg geplanten Architekturwettbewerb hat der Kanton Zürich um ein weiteres Jahr auf Herbst 2023 verschoben. Damit könnte auch der ursprünglich auf 2028 geplante Eröffnungstermin für die Kantonsschule Zimmerberg auf dem ehemaligen Alcatel-Areal nach hinten rutschen.

Grund für den Terminaufschub ist das Projekt «Schulraum der Zukunft» des Kantons. Mit diesem soll die notwendige Infrastruktur für die Schulen möglichst schnell und kosteneffizient erstellt werden können. Denn bereits jetzt wird es eng in den Schulzimmern im Kanton Zürich. Mit der wachsenden Bevölkerung steigt auch der Bedarf an Schulräumen. Der Kanton erwartet in den nächsten 25 Jahren an den Mittelschulen ein Wachstum von rund 6000 Schülerinnen und Schülern.

Bedürfnisse an Schulraum eruieren

Die Zeit drängt, weshalb der Regierungsrat nun die Bildungsdirektion und die Baudirektion beauftragt hat, Raumstandards für die Schulbauten der Zukunft zu entwickeln. Zudem soll ausgearbeitet werden, wie man die Planungs- und Bauweise von Schulbauten vereinfachen kann. Die Ergebnisse sollen im nächsten Jahr in der Kantonsschule Zimmerberg als Pilotprojekt umgesetzt werden.

Im Detail bedeutet dies, dass im Rahmen des Programms «Schulraum der Zukunft» die Bedürfnisse der Lehrenden und Lernenden in Bezug auf die Schulräume über-



Für die Gebäude des Au-Parks wird schon eifrig gebaggert. Das Projekt Kantonsschule Zimmerberg, das auf dem gleichen Areal entstehen soll, muss indes noch warten. Foto: Moritz Hager

prüft werden. Die Schulraumtypen sollen reduziert werden und die Vorgaben für die Ausstattung der Räume möglichst einfach sein. Zudem wird überprüft, wie viel Fläche benötigt wird. Die daraus resultierenden Schulraumbedürfnisse werden anschliessend in das Wettbewerbsprogramm der Kantonsschule Zimmerberg übernommen. Ergänzt werden sollen diese Bedürfnisse schliesslich mit bau-

lichen Aspekten. Dazu zählt ein flexibler Gebäuderaster. Auch die Gebäudetechnik und der Innenausbau sollen vereinfacht werden. Inwieweit eine Systembauweise und eine Vorfabrikation möglich sind, soll ebenfalls im Wettbewerbsprogramm ermittelt werden.

Eine komplette Standardisierung oder Vereinheitlichung der künftigen neuen Schulgebäude wird es jedoch nicht geben, wie die

Bildungsdirektion mitteilt. Denn auch in Zukunft müssen bei jedem Bauprojekt die jeweiligen städtebaulichen und raumplanerischen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen berücksichtigt werden.

Auswirkung auf den Terminplan

Mit ersten internen Ergebnissen des Programms «Schulraum der Zukunft» rechnet der Kanton Ende

des nächsten Jahres. Das wirkt sich zwar entsprechend auf den Terminplan des Pilotprojekts Kantonsschule Zimmerberg aus. Doch diese werde zurzeit noch immer in einem ähnlichen Umfang geplant wie ursprünglich vorgesehen. Für 1000 Schülerinnen und Schüler soll die Schule Platz bieten. Gleichzeitig gebe es die Option, die Schülerzahl auf 1500 am Standort in der Au ausweiten zu

können. Allerdings rechnete die Bildungsdirektion erst für das Jahr 2032 mit einem Platzproblem in der Kantonsschule Zimmerberg.

Die Kantonsschule Zimmerberg ist bereits seit August 2020 in Betrieb. Jedoch in einem provisorischen Schulgebäude in der Au in Wädenswil. Dieses ist während seiner Laufzeit bei Vollbetrieb für höchstens 500 Schülerinnen und Schüler konzipiert.

Kaum Auswirkung auf Kanti Uetikon

Bereits bekannt ist, wie die Kantonsschule Uetikon auf dem kantonalen Teil des Uetiker Fabrikkareals aussehen soll. Im Februar wurde das Team von VPA Architektur aus Zürich als Sieger des Projektwettbewerbs für die Kantonsschule und die Berufsschule ausgewählt. Da auf dem Areal grösstenteils bereits bestehende Liegenschaften umgebaut werden sollen, könne davon ausgegangen werden, dass das Programm «Schulraum der Zukunft» keine oder nur kleine Auswirkungen auf die aktuelle Planung auf dem Chemieareal habe, teilt die Bildungsdirektion mit. Das Siegerprojekt aus dem Wettbewerb, insbesondere der Neubau, werde aber nach Vorliegen der Ergebnisse aus dem Programm «Schulraum der Zukunft» nochmals reflektiert.

Derzeit besuchen 550 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten das Provisorium der Kantonsschule Uetikon im Ortszentrum. Auch dort steigen die Schülerzahlen. Dies sogar schneller, als die Bildungsdirektion anfangs angenommen hat. Eine räumliche Erweiterung in Form eines vorgefertigten Holzmodulbaus befindet sich derzeit im Bau und soll 2023 in Betrieb genommen werden.

Sunrise kämpft für 5G-Antenne in Stäfa

Nach abgelehntem Baugesuch Die Gemeinde Stäfa hat dem Mobilfunkanbieter eine Antenne in einem Wohnquartier verwehrt – zur Freude der Anwohner. Doch nun geht der Streit um die 5G-Anlage weiter.

Im Stäfner Ortsteil Uelikon tobt ein Kampf um Mobilfunkantennen. Anwohnerinnen und Anwohner stellen sich konsequent gegen Baugesuche für neue 5G-Anlagen. Swisscom und Sunrise hätten hier gern neue Anlagen erstellt, was sofort Widerstand auslöste: Rund 120 Personen

schlossen sich im Frühling in einer Interessengemeinschaft zusammen, um die Antennen zu verhindern.

Dass diese bislang nicht gebaut wurden, ist allerdings in erster Linie auf die Gemeinde Stäfa zurückzuführen. Sie beschied Swisscom, dass ihre Anlage aus Gründen des Ortsbildschutzes wohl nicht bewilligungsfähig sei, worauf das Unternehmen sein Gesuch zurückzog.

Mit derselben Begründung verweigerte der Stäfner Gemeinderat auch die Antenne von Sunrise, die auf dem Dach einer Liegenschaft an der Rainstrasse 74 erstellt werden soll. Für die Mitglieder der Interessengemeinschaft war dies eine Genugtuung, auch wenn sie sich in erster Linie aus Sorge vor gesundheitsschädlicher Strahlung gegen das Vorhaben gewehrt hatten.

Der Kampf ist aber noch nicht fertig ausgetragen. Denn Sunrise hat den Entscheid der Ge-

meinde Stäfa nun ans Bauernrekursgericht weitergezogen. Dies bestätigt das Unternehmen auf Anfrage. Aufgrund des laufenden Verfahrens beantwortet es aber keine weiteren Fragen dazu. Auch die Gemeinde Stäfa äussert sich aus denselben Gründen nicht weiter dazu.

«Kühlturm» und «störendes Fremdojekt»

Der Gemeinderat hatte bei der Verweigerung der Baubewilligung gestützt auf ein Fachgutachten argumentiert, die betroffene Liegenschaft an der Rainstrasse befinde sich in der Kernzone und südlich des historischen Ortskerns Uelikon. Hier stehen charakteristische Reihenhäuser einer ehemaligen bäuerlichen Siedlung.

Die Antenne, die 3,4 Meter über den Dachrand hinausragt, einen Durchmesser von 1,7 Meter habe und zylinderförmig ummantelt sei, erinnere an einen «Kühlturm», heisst es im Gut-

achten. Dies führe zu einem gestalterischen Konflikt, das Dorfbild würde massgeblich beeinträchtigt. Die Rede ist von einem «störenden Fremdojekt».

Wie viel verdecken Laub und Äste?

Sunrise sieht dies anders, wie aus einem schriftlichen Dokument hervorgeht. Die Interessengemeinschaft, die sich gegen die Antennen wehrt und im Rekursverfahren involviert ist, gewährt dieser Zeitung Einblick in die Rekurschrift des Mobilfunkunternehmens. Aus diesem wird ersichtlich, dass Sunrise den Ortsbildschutz als nichtigen Grund für die Verweigerung der Antenne erachtet.

Die Antenne möge zwar sichtbar sein, sie sei aber nicht störend, heisst es in der Schrift unter anderem. Beispielsweise würden die Laubbäume im südöstlichen Bereich die Sicht auf die Antenne verdecken. Selbst im Winter, wenn die Bäume

keine Blätter mehr tragen, kaschiere das Geäst die Antenne weiterhin.

Weiter kritisiert die Telecofirm, der Stäfner Gemeinderat sei ohne weitere Begründung dem Fachgutachten gefolgt, ohne sich vertieft mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Er hätte, so die Argumentation, nicht nur den Ortsbildschutz, sondern auch andere Aspekte berücksichtigen und eine Interessenabwägung vornehmen müssen. Aus Sicht von Sunrise überwiegt nämlich das öffentliche Interesse an einer genügenden Mobilfunkversorgung den Ortsbildschutz.

Anders sehen dies freilich die Anwohnerinnen und Anwohner, die von ihren Wohnungen aus direkt aufs Nachbardach sehen. Sie werden deshalb, sofern nötig, den Kampf gegen den Bau einer neuen Antenne in ihrem Quartier aufrechterhalten.

Michel Wenzler

Anlässe

Weihnachtsoratorium von Bach

Küsnacht Zum Abschluss des Jubiläums lässt Cantus Küsnacht Bachs Weihnachtsoratorium erklingen. Geleitet von Christer Løvold musiziert der Chor mit Gesangssolistinnen und -solisten und grossen Orchester. (red)

Samstag, 26. November, 19 Uhr, Sonntag, 27. November, 17 Uhr, ref. Kirche, Untere Heslibachstrasse, Küsnacht. Eintritt frei, Kollekte.

ANZEIGE

Nah, wenn es uns braucht.

see spital
see-spital.ch

ANZEIGE

Nah, wenn es uns braucht.

see spital
see-spital.ch